



# Sexualpädagogisches Konzept

der kath. Kindertagesstätte St. Elisabeth, Altenlingen

(Anhang zur pädagogischen Konzeption)

***„Das Ich ist vor allem ein körperliches.“***

*Dieser Satz Sigmund Freuds verweist auf die Bedeutung des Körpers für die Identitätsentwicklung eines jeden Menschen. Kinder fühlen zunächst körperlich, ihre ersten Welterfahrungen beginnen mit dem Körper. (Christa Wanzeck-Silert)*

# Sexualpädagogisches Konzept der katholischen Kita St. Elisabeth/Altenlingen



## Einführung

Die sexualpädagogische Konzeption unserer Kindertagesstätte beschreibt das abgestimmte Verhalten aller Beteiligten im Umgang mit geschlechterbewusster Pädagogik und kindlicher Sexualität im Kitaalltag.

Mit diesem Konzept wollen wir Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften Orientierung, Sicherheit und Verlässlichkeit bieten, um einen gemeinsam abgestimmten und bewussten Umgang mit kindlicher Sexualität zu ermöglichen.

Durch einen kontinuierlichen Austausch im Team soll sichergestellt werden, dass nicht biografisch bedingte persönliche Meinungen und Einstellungen der Mitarbeiter\*innen, sondern pädagogische Fachkenntnisse die Grundlage für den Umgang mit kindlicher Sexualität bilden.

„Kinder brauchen für ihre sexuelle Entwicklung ebenso wie in anderen Entwicklungsbereichen eine verlässliche pädagogische und erzieherische Begleitung.

Vergleichbar mit dem Feldern Motorik, Sprache oder Sozialverhalten lernen Kinder vorrangig durch eigene Erfahrungen, aber auch durch Vorbilder und dadurch wie die Umwelt auf ihr Verhalten reagiert. [...] Kinder brauchen für ihre sexuelle Entwicklung aber auch eine pädagogische Förderung, die von der positiven Bedeutung der Sexualität für die gesunde Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes überzeugt ist.

Konkret heißt das: Den Körpererfahrungen des Kindes einen breiten Raum im Alltag der Kita zu geben, sexuelle Aktivitäten nicht zu tabuisieren, zu verbieten oder gar zu bestrafen. Aber zugleich darauf zu achten, dass sich die kindliche Sexualität ohne Gewalt und Grenzverletzungen durch andere Kinder oder Erwachsene entwickeln kann.“

Als katholische Kita sehen wir die kindliche Sexualität aufgrund unseres christliches Menschenbildes als wichtigen Bestandteil des Zusammenwirkens von Körper, Geist und Seele. Erste sexuelle, also körperliche, Erfahrungen haben somit immer auch Auswirkungen auf das seelische Empfinden und Gleichgewicht eines Kindes.

## Sexualpädagogisches Konzept der katholischen Kita St. Elisabeth/Altenlingen



Die Ausgestaltung menschlicher Sexualität und damit auch kindlicher Sexualität ist Geschenk und Aufgabe eines jeden Menschen, der zur Freiheit berufen ist. Sexualität ist damit nie nur biologisch oder neuronal gesteuert, sondern immer Ausdruck der gesamten Persönlichkeit.

### 1. Kennzeichen frühkindlicher Sexualität

#### Unterschiede zwischen kindlicher und erwachsener Sexualität

„Kindliche Sexualität unterscheidet sich wesentlich von der Sexualität Erwachsener. „Sie ist spontaner, mehr durch lustvolles Körpererleben und die Wahrnehmung angenehmer Körpergefühle geprägt. Somit ist kindliche Lustsuche egozentrisch, nicht beziehungsorientiert wie häufig bei Erwachsenen. Wenn ein kleines Kind schmust, tut es das, weil es ihm gefällt, nicht weil es seine Liebe zu der Person ausdrücken möchte mit der es zärtlich ist.“  
(Kindliche Sexualität in Kindertageseinrichtungen O. Bienia /S. Kägi, 2021, S.44)

Die folgende Tabelle bietet eine zusammenfassende Übersicht:

Kindliche Sexualität	Erwachsenensexualität
Spielerisch, spontan	Absichtsvoll, zielgerichtet
Nicht auf zukünftige Handlungen ausgerichtet	Auf Entspannung und Befriedigung hin orientiert
Erleben des Körpers mit allen Sinnen	Eher auf genitale Sexualität ausgerichtet
Egozentrisch	Beziehungsorientiert
Wunsch nach Nähe und Geborgenheit	Verlangen nach Erregung und Befriedigung
Unbefangenheit	Befangenheit
Sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen	Bewusster Bezug zu Sexualität

„Unterschiede zwischen kindlicher und Erwachsenensexualität“ (Maywald 2015, S.18)

# Sexualpädagogisches Konzept der katholischen Kita St. Elisabeth/Altenlingen



## 2. Entwicklungsphasen frühkindlicher Sexualität

Körpererfahrung und Sexualität sind Entwicklungsschritte, die zum „Menschsein“ dazu gehören und unser gesellschaftliches und individuelles Leben von Geburt an prägen.

Die im folgenden aufgeführten Entwicklungsphasen ereignen sich nicht immer genau in den angegebenen Zeiträumen zutreffen. Die Altersangaben sind eher als Orientierung zu verstehen.

### **Erstes Lebensjahr: Aufbau von seelischer Nähe und Urvertrauen**

Mund, Lippen und Zunge sind sensible Körperregionen, mit denen für das Baby ein sehr sinnliches Erleben möglich ist. Mit dem Mund wird die Welt erkundet, mit der Haut erlebt. Das Kind genießt es, gestreichelt zu werden, und es entwickelt seelische Nähe. Das lebensgeschichtlich bedeutsame Urvertrauen entwickelt sich in dieser Phase. (Sexualerziehung in der Kita, M. Kröger 2021, S.19/20)

### **Zweites Lebensjahr: die Genitalien werden entdeckt**

Die Genitalien werden durch Berühren, Anfassen und Anschauen entdeckt und gelten dabei als „ganz normale“ Körperteile wie alle anderen auch. Das Kind findet die Scheide, den Penis oder auch den Anus interessant, weil sich hier viele Nervenenden befinden und sich das Reiben, Drücken und Anfassen besonders interessant anfühlt. In dieser Phase entdeckt ein Kind, dass es mehr als das eigene Geschlecht gibt und ordnet sich selbst einem davon zu. Dies ist ein erster Schritt zur Ausbildung der sogenannten Genderidentität.

Wenn das Kind zu sprechen beginnt, sollte es mit elterlicher und erzieherischer Hilfe lernen, die Körperteile und Genitalien zu benennen. (Sexualerziehung in der Kita, M. Kröger 2021, S.20/21)

### **Drittes Lebensjahr: Viele Fragen und Trotzphase**

Zentral für diese Altersstufe sind die „Warum-Fragen“, die auch in Bezug auf Sexualität gestellt werden. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass Kinder, die diese Fragen stellen auch bereit für ehrliche Antworten sind.

## Sexualpädagogisches Konzept der katholischen Kita St. Elisabeth/Altenlingen



Im dritten Lebensjahr stellt sich bei den meisten Kindern die Trotzphase ein. „Wichtig ist dabei, das Kind gewähren zu lassen, wenn es Grenzen setzt. Ein Kind möchte eben manchmal „Nein“ sagen, und es sollte hierbei bereits lernen, dass es das darf, dass es ernst genommen wird, und dass sich andere nicht ohne Weiteres über die Grenzen hinwegsetzen dürfen. Das bezieht sich ausdrücklich auch auf erwachsene Bezugspersonen. Kinder sollen wissen, dass sie nicht immer tun müssen, was Erwachsene ihnen sagen, und dass sie sich jederzeit anvertrauen dürfen, ohne dass sie beschimpft oder bestraft werden. Dies ist bereits ein wichtiger Baustein in der Prävention sexuellen Missbrauchs. (Sexualerziehung in der Kita, M. Kröger 2021, S.21/22/23)

### **Viertes Lebensjahr: Rollenspiele, Doktorspiele**

Kinder in dieser Altersspanne lieben Rollenspiele, z.B. Vater-Mutter-Kind-Spiele, aber auch Doktorspiele. Bei diesen „Doktorspielen“ sind sie in der Regel ganz bei sich und von großer Neugier geleitet. Solange Kinder sich in diesen Momenten wohlfühlen, spielt es für sie eine untergeordnete Rolle, in welcher Beziehung sie zu den anderen Kindern stehen. Es ist nur wichtig, ob es sich gut anfühlt, und /oder ob es interessant und spannend ist.

Das Schamgefühl entwickelt sich allmählich in dieser Phase bis zum siebten Lebensjahr. Damit verändern sich jedoch auch Abläufe in der Kita. Mit dem Schamgefühl lernen Kinder, sich abzugrenzen und eine „Privatsphäre“ zu entwickeln. (Sexualerziehung in der Kita, M. Kröger 2021, S.23/24)

### **Fünftes und sechstes Lebensjahr**

Die Abgrenzung zum anderen Geschlecht wird deutlicher. Mädchen spielen überwiegend mit Mädchen und Jungen mit Jungen.

Bei Kindern dieser Altersspanne ist nicht selten eine sexualisierte Sprache zu beobachten. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sie die Bedeutung vieler aufgeschnappter Begriffe nur wenig oder gar nicht kennen. (Sexualerziehung in der Kita, M. Kröger 2021, S. 24/25)

## Sexualpädagogisches Konzept der katholischen Kita St. Elisabeth/Altenlingen



### 3. Fazit für den fachlichen Umgang in der Kita

*„Aufgrund ihres präventiven Charakters ermöglicht die sexuelle Bildung, negative Folgen von Sexualität zu vermeiden; zugleich trägt sie zu einer Verbesserung der Lebensqualität, der Gesundheit und des allgemeinen Wohlbefindens bei.“ (WHO- Regionalbüro für Europa/Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, 2011, S.7)*

In der Konzeption unserer Kita mit seinem situationsorientierten Ansatz nimmt die Sexualerziehung keine Sonderstellung ein. Sie ist dagegen ein integraler Bestandteil der in der Sozial- und Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

Pädagogische Fachkräfte der Kita nehmen im täglichen Miteinander vielfältige Momente wahr, in denen ihnen kindliche Sexualität begegnet:

- Kinder erkunden ihren Körper im Spiel
- Kinder stellen Fragen,
- Kinderspielen Doktorspiele und erfinden und nutzen sprachliche Begrifflichkeiten für ihren Körper und dessen Funktionen.

Um jedem Kind gleichzeitig Freiräume und auch Schutz geben zu können, ist es uns wichtig, jedes Kind intensiv zu beobachten und es mit seinen individuellen Bedürfnissen wahrzunehmen. Daraus ergeben sich folgende Fazits für das erzieherische Verhalten:

- Wir wollen Kindern eine positive Sichtweise frühkindlicher Sexualität ermöglichen. Dies setzt die Reflexion des eigenen Umgangs mit Sexualität und der eigenen Sozialisationsgeschichte voraus (z.B. mit welcher Vorstellung von Sexualität bin ich selbst aufgewachsen und erzogen worden?). Wir wollen gemeinsame oder individuelle Fortbildungen zu sexualpädagogischen Fragestellungen ermöglichen und fördern
- Wir wollen die Kinder unserer Kita stark machen für die Überzeugung „Mein Körper gehört mir Gefühl“.
- Wir wollen kein Kind in eine vermeintlich klare Genderidentität hineinzwingen. Wir haben Geduld, wenn dieser Prozess mehr Zeit erfordert oder auch widersprüchlicher verläuft.

## Sexualpädagogisches Konzept der katholischen Kita St. Elisabeth/Altenlingen



- Wir wollen Kinder ermutigen, in der Balance zwischen Nähe und Distanz, „NEIN“ sagen zu dürfen, wann immer sie es wollen. Wir wollen den Wunsch nach Nähe, Zuwendung, Geborgenheit und Körperkontakt je nach Gruppensituation ermöglichen. Wir wollen die Neugier des Kindes auf ein gutes, selbstbestimmtes Körpergefühl stärken, aber zugleich wollen sehr sensibel sein und sofort intervenieren, wenn ein Kind das „Nein“ eines anderen Kindes ignoriert.
- Wir wollen die Kinder so begleiten, dass sie die eigenen Grenzen kennenlernen und die von anderen Kindern gesetzten Grenzen jederzeit respektieren. Wir wollen sexualpädagogisches Wissen altersgerecht, damit jedes Kind seine eigene Identität finden kann und einen gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen entwickeln kann.

Im einrichtungsbezogenen arbeitsfeldspezifischen Verhaltenskodex ist auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention, der die Umgangsweise aller Kita-Mitarbeiter\*innen zu folgenden Themen verbindlich festgelegt worden:

- Gestaltung von Nähe und Distanz
- Sprache und Wortwahl
- Umgang mit und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken
- Angemessenheit von Körperkontakten
- Achtung der Intimsphäre
- Umgang mit Geschenken (Abhängigkeit und „Bestechlichkeit“)

### **4. Organisatorische Auswirkungen in der Kita**

#### **4.1 Zusammenarbeit mit den Eltern**

Ebenso wie in den Feldern „Ernährungsgewohnheiten“ oder „kindlicher Umgang mit Medien“ können auch im Bereich der Sexualpädagogik deutlich erkennbare Unterschiede zwischen Handlungsweisen in der Kita und der familiären Praxis zutage treten.

## Sexualpädagogisches Konzept der katholischen Kita St. Elisabeth/Altenlingen



Daher geht es uns in der Elternarbeit darum, Vertrauen durch größtmögliche Transparenz zu schaffen. Dies wollen wir durch folgende Maßnahmen gewährleisten:

- 4.1.1 Diese sexualpädagogische Konzeption wird den Eltern bekannt gemacht und im Rahmen eines Elternabends erläutert.
- 4.1.2 Wir suchen einen kontinuierlichen Dialog und persönlichen Kontakt mit den Eltern. Wir werden Eltern über die sexuelle Entwicklung ihres Kindes informieren und ggf. Auffälligkeiten benennen.

### 4.2 Weiterentwicklung des Beschwerdemanagements

Im Qualitätsmanagement der Kita ist sowohl für Kinder als auch Eltern ein Verfahren zum Beschwerdemanagement verankert, indem Abläufe standardisiert werden und gewährleistet ist, dass den einzelnen Beschwerden nachgegangen wird und sie nicht stillschweigend übergangen werden.

Da der Bereich der Sexualpädagogik weiterhin als ein sehr sensibler Bereich eingestuft wird, in dem private und öffentliche Interessen kollidieren können, so kommt dem Beschwerdemanagement eine besondere Bedeutung zu.

Dies soll insbesondere den Familien eine Intervention ermöglichen, die durch kulturelle Prägungen oder persönliche Erfahrungen sich deutlich von diesem sexualpädagogischen Konzept der Kita distanzieren möchten.

## 5. Grenzen sexualpädagogischer Maßnahmen

### 5.1 Priorität des Schutzauftrags

Ungeachtet der hier beschriebenen Ziele dieser sexualpädagogischen Konzeption steht der körperliche Schutz der uns anvertrauten Kinder ohne Wenn und Aber an erster Stelle. Im Sozialgesetzbuch (Achstes Buch), Absatz 4, §8a ist der Schutzauftrag, dem wir verpflichtet sind, folgendermaßen verankert:

## Sexualpädagogisches Konzept der katholischen Kita St. Elisabeth/Altenlingen



1. (4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird (vgl. [www.sozialgesetzbuch-sgb.de](http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de)).

Das Kindeswohl kann auf unterschiedliche Weise gefährdet sein.



Nach: Leeb et al. (2008): Child Maltreatment Surveillance. Uniform Definitions for Public Health and Recommended Data Elements. Atlanta. Übersetzt von: Dieter Fischer 2009

Erweitert und kombiniert durch die Definitionen nach: Schone et al. 1997 und Kindler 2006 sowie Deegener und Körner (2015).

Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist das pädagogische Personal verpflichtet, dieses der Kitaleitung unmittelbar mitzuteilen.

Bei einem begründeten Verdacht eines Missbrauchs werden unverzüglich die entsprechenden Behörden nach dem „Ablaufschema Kindeswohlgefährdung“ in Kenntnis gesetzt.

## Sexualpädagogisches Konzept der katholischen Kita St. Elisabeth/Altenlingen



### 5.2 Interventionen der Kita bei Grenzverletzungen

In der Kita werden folgende Grenzverletzungen unterschieden:

Benennung	Beschreibung	Reaktionen der Kita
<b>Unbeabsichtigte Grenzverletzung</b>	Den Mitarbeitenden ist der Verhaltenskodex bekannt und diese wollen auch entsprechend agieren, aber durch eine unglückliches Zusammenwirken verschiedener unbeabsichtigter Faktoren, geschieht die Grenzverletzung.	Klärungsgespräch und Aufarbeitung der entstandenen Grenzverletzung
<b>Übergriffe ohne strafrechtliche Konsequenz</b>	Diese Grenzüberschreitung geschieht oft spontan, ungewollt und ungeplant (z.B. Anschreien, Beschämen, grobes Anfassen etc.) Sie stellt kein strafrechtliches Vergehen dar, aber widerspricht eindeutig den selbstgesetzten pädagogischen Zielen.	Ernstes Mitarbeitergespräch ggf. mit arbeitsrechtlichen Sanktionen (z.B. Abmahnung)
<b>Übergriffe mit strafrechtlicher Konsequenz</b>	Diese Grenzüberschreitung stellt einen Straftatbestand dar und wird recht geahndet (z.B. Körperverletzung, sexuelle Nötigung oder sexueller Missbrauch)	Bei juristischer Feststellung der Schuldhaftigkeit ist eine Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses nicht möglich.

### 5.3 Schutzprozess gegen sexualisierte Gewalt

DEFINITION: Sexueller Missbrauch ist immer dann gegeben, wenn eine Person eine andere Person benutzt, um eigene sexuelle Bedürfnisse oder Machtbedürfnisse auszuleben und zu befriedigen. Täter nutzen dabei ihre Machtposition und Abhängigkeiten, auch bedingt durch Unwissenheit der Betroffenen. Als sexuelle Handlungen gelten dabei Küssen, Berührungen

## Sexualpädagogisches Konzept der katholischen Kita St. Elisabeth/Altenlingen



und Manipulationen im Intimbereich und der Geschlechtsverkehr. Aber auch anzügliche Witze, unangemessene Bemerkungen über den Körper Betroffener und das Zugänglichmachen erotischer oder pornografischer Materialien gelten als gewaltförmiges Handeln, weil sie die Betroffenen beschämen, deren sexuelle Entwicklung bzw. Identität beeinträchtigen und sie in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit massiv schädigen können (vgl. Bistum Osnabrück, Broschüre-Schutzprozess, Sept. 2022, S. 13).

### Schlusswort

Wir möchten mit dieser sexualpädagogischen Konzeption sicherstellen, dass sich alle Kinder in unserer Kita gut geschützt entwickeln können.

Unser professioneller Auftrag besteht darin, Entfaltungsspielräume so einladend zu gestalten, damit jedes Kind schrittweise seine sexuelle Identität entwickeln kann, ohne die Entwicklung der anderen Kinder zu behindern.

Zugleich endet dieser Freiraum abrupt, wenn dieser Freiraum durch Mitarbeitende, Eltern oder auch gleichaltrige Kinder für eigene Zwecke missbraucht wird.

Diese Balance gelingt uns nur durch eine offene und kontinuierliche Kommunikation mit Mitarbeiter\*innen, Eltern, Kindern und dem Kita-Träger.

Daher überarbeiten wir regelmäßig die in unserem Handbuch „Qualitätsmanagement“ zugrunde gelegten Dokumente „Arbeitshilfe Kinderschutz“ und „Risikoanalyse“.

Lingen, im Mai 2023